



KARRIERE-REGEL NR.

4

VON DR. NANDANI LYNTON

In guten Zeiten ist die Wirtschaft der Gesellschaft liebstes Kind. Da wird nicht groß reingeredet. Sollen die mal machen. Hauptsache, der Rubel rollt. Aber wehe, es geht bergab. Schon wird geschimpft. Der Papst rügt, Politiker mahnen – und alle beklagen sie den Werteverfall in den Unternehmen.

Die moralischen Instanzen haben ja auch recht. Die Spitzeleien bei der Bahn oder die dreisten Abfindungsklagen von Bankern sind nur die Spitze des Eisbergs. Wenn es darum geht, dem Phantomgesetz des ewigen Wachstums zu folgen, scheinen altmodische Werte nur eine Bremse zu sein – zumindest, wenn der kurzfristige Erfolg das einzige Ziel ist. Dann handelt manch ein gieriger Manager vorhersehbar. Wer aber auch langfristig erfolgreich sein möchte, darf nicht nur auf diesen ersten Stimulus hören. Statt sich auf alles zu stürzen, was Erfolg verspricht, sollten Sie jegliche Entscheidung und Handlung mit einem Rüstzeug abgleichen, das in diesen Tagen wichtiger denn je ist: Ihrer Werte-Rüstung. Eine Rüstung, die Sie vor ernsthaften Schäden schützt, indem Sie Ihnen hilft, sich selber treu zu bleiben.

Um sich zu rüsten, fragen Sie sich, was Ihre Träume waren, als Sie noch am Anfang Ihrer Karriere standen. Neben einem guten Gehalt hatten Sie bestimmt noch andere Ziele. Denken Sie daran, welche Werte Ihnen im Lauf Ihrer Karriere begegneten – oder auch nicht. Erinnern Sie sich an alte Vorge-

setzte und ehemalige Kollegen, an Ihre Gefühle und Schlussfolgerungen aus dieser Zusammenarbeit. Erinnern Sie sich an Vorbilder. Oder an Leute, von denen Sie sagten: So will ich niemals werden. Wenn Sie die Werte, die Ihnen wichtig sind, klar vor Augen haben, nimmt Ihre Rüstung Formen an. Wägen Sie bei allen schwierigen Entscheidungen, die Sie treffen müssen, ab: Schade ich jemandem? Spiele ich unfair? Handle ich entgegen meiner Haltung? Fragen Sie sich, ob Sie von Ihrer Entscheidung guten Gewissens Ihrem besten Freund berichten können – und zwar, ohne etwas zu verschweigen oder sich zu rechtfertigen.

Die Werte-Rüstung ist so wichtig, weil Sie immer wieder vor kniffligen Entscheidungen stehen. Nehmen Sie ein Kundengeschenk mit nach Hause? Lassen Sie sich Reisen bezahlen? Lästern Sie mit, wenn der Neue sein Fett abkriegt? Beteiligen Sie sich an der üblen Nachrede auf den alten Chef? Noch schwieriger wird es, wenn Welten aufeinanderprallen: Sie haben versprochen, das Wochenende mit Ihrer Familie zu verbringen – und nun will der Chef den Projektbericht am Montagmorgen vor-

liegen haben. Diskutieren Sie das Dilemma offen mit Ihrer Familie – und mit Ihrem Chef.

Nicht immer sind Kollegen und Vorgesetzte in Wertefragen gute Vorbilder. Unsicherheit und Angst am Arbeitsplatz verleiten dazu, wie der Pawlow'sche Hund zu reagieren, wenn irgendwo Profit oder Erfolg in Aussicht steht. Eitelkeit und Gier treiben viele dazu an, bisher gültige Werte über Bord zu werfen. Während Sie auf Ihre Werte stolz sind, geht ein Verkaufsleiter einen unprofitablen Vertrag ein, um sein Monatslohn zu erfüllen. Verändert ein Unternehmensberater eine Kundenauswertung, um den Nachfolgauftrag zu bekommen.

Auf den ersten Blick sind Sie der Gelackmeierte. Aber der Erfolg der anderen ist nur von kurzer Dauer: Der Verkaufsleiter kann seine fehlende Gewinnspanne nicht ewig vertuschen. Der Berater wechselt von einem Projekt zum nächsten und verzettelt sich. Meine langjährigen Erfahrungen aus der Coachingpraxis zeigen: Nur Manager mit starken Werten halten ihren Ruf und ihren Erfolg länger als zehn Jahre.

**KRAFTQUELLE 4** ► **HEILFASTEN.** Manche meinen: Fasten ist schön und gut – aber mir zu anstrengend. Doch **Pater Anselm Grün**, Benediktinerpater und Fasten-Experte, verspricht: „Wenn man die ersten beiden Tage gut überstanden hat, fällt einem das Fasten leicht.“ Dann werde das Fasten zu einer Kraftquelle, aus der man schöpfen könne: „Wir fühlen uns freier. Die Sinne werden geschärft. Wir nehmen die Natur intensiver wahr. Wir sind ganz im Augenblick – und werden nicht mehr gestört von Hungergefühlen oder vom Gefühl des Sattseins. Wir träumen klarer. Wir sind wacher und können intensiver arbeiten.“ Auch für die Zeit nach dem Heilfasten ergeben sich positive Folgen. Pater Grün: „Wir essen langsamer und bewusster. All das tut der Seele und dem Körper gut.“ Doch für den Benediktiner ist das Fasten nicht nur etwas rein Medizinisches oder Psychologisches. Es führe den Menschen zum Glauben, denn „seit jeher war das Fasten ein Weg, sich für Gott zu öffnen, um in Gott die eigentliche Kraftquelle zu entdecken, aus der wir schöpfen können, einer Quelle, die nie versiegt, weil sie göttlich ist.“ [www.anselm-gruen.de](http://www.anselm-gruen.de) · VON ANDRÉ BOSSE